



# Boxenstopp

**Ein Projekt der Emanuel-Geibel-Schule**

Gemeinschaftsschule der Hansestadt Lübeck

Boxenstopp: eine temporär intensivpädagogische Maßnahme

# 1. Ausgangslage

„Die Schule soll dem jungen Menschen zu der Fähigkeit verhelfen, in einer ständig sich wandelnden Welt ein erfülltes Leben zu führen.“<sup>1</sup> In § 4 des schleswig-holsteinischen Schulgesetzes formuliert der Gesetzgeber die *pädagogischen Ziele*, an denen sich das schulische Handeln auszurichten hat. Neben der Entwicklung der kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten gilt es vor allem, die Fähigkeit zu einer selbstständigen Lebensführung in einer sich ständig wandelnden Welt einzuüben. Führen wir uns gegenwärtige Jugendstudien vor Augen, so wird deutlich, dass diese Forderung angesichts der gesellschaftlichen Wirklichkeit ihre volle Berechtigung hat.

„Unsere Studie macht deutlich, wie sehr im historischen Vergleich die Anforderungen an die selbständige und souveräne Gestaltung des eigenen Lebens und die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben gestiegen sind. Der Druck auf alle Angehörigen der jungen Generation ist gewachsen, pragmatische Strategien zur Gestaltung des eigenen Lebensweges zu verfolgen. Die große Mehrheit der jungen Leute schafft das, aber eine zu große Minderheit nicht.“<sup>2</sup>

Die Mehrheit der jungen Menschen ist offensichtlich in der Lage, einen gelingenden Umgang mit den Herausforderungen des sozialen Wandels zu entwickeln. Gleichwohl weisen die Verfasser der SHELL-Jugendstudie daraufhin, dass ein zu großer Teil es nicht schafft, die Entwicklungsaufgaben souverän zu meistern. Ursache für das Misslingen sind die veränderten Bedingungen des Aufwachsens. Die Voraussetzungen für eine gelingende Entwicklung – sei es im Bereich *Arbeits- und Lernverhalten* oder im Bereich *emotionale und soziale Entwicklung* – haben sich gewandelt. In einer Gesellschaft, die einerseits viele Freiräume eröffnet aber andererseits viele Unsicherheiten produziert, stellt eine geglückte Identitätsbildung die zentrale Herausforderung der Jugendphase dar.<sup>3</sup> Angesichts der zunehmenden Ambivalenzen und Risiken wundert es nicht, dass fast ein Sechstel der Schüler:innen und Jugendlichen in ihrer Entwicklung so auffällig sind, dass eine fallbezogene Intervention angezeigt erscheint.<sup>4</sup>

Die Schule kann sich vor dem Hintergrund des Gleichheitsgrundsatzes des Schulgesetzes nicht mit der zu „großen Minderheit“ der Schüler:innen zufriedengeben, die es offensichtlich nicht schaffen, einen erfolgreichen Umgang mit den Herausforderungen zu entwickeln. Schulische und unterrichtliche Strukturen müssen entsprechend der vorherrschenden Erziehungs- und Bildungswirklichkeit weiterentwickelt werden, um junge Menschen in ihrer Entwicklung

---

<sup>1</sup> Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein, § 4, Absatz 3.

<sup>2</sup> Mathias Albert, Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel: Jugendliche in Deutschland – Optionen für Politik, Wirtschaft und Pädagogik, in: Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich, Bonn 2010, S. 349.

<sup>3</sup> Vgl. Michael Winkler: Pädagogik und die Kollateralschäden der Moderne. Ein Essay mit überraschendem Ausgang, in: Der pädagogische Blick 15 (2007) 2, S. 79ff.

<sup>4</sup> „Die mittlere Prävalenz psychischer Auffälligkeiten, also der über alle Studien hinweg gerechnete Mittelwert beträgt 17,2%.“ Rolf Göppel: Haben Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen dramatisch zugenommen?, in: ders.: Aufwachsen heute. Veränderungen der Kindheit – Probleme des Jugendalters, Stuttgart 2007, S. 207.

fördern zu können. In diesem Sinne obliegt es den Schulen, eine „pädagogische Infrastruktur“<sup>5</sup> zu etablieren, die es allen Lernenden eröffnet, die eigenen Fähigkeiten zu trainieren, um das vorrangige Bildungsziel der Eigenständigkeit als Person und als Bürgerin und Bürger zu erreichen.<sup>6</sup> Das Vorhaben *T.I.P* (Temporär Intensivpädagogische Maßnahme) stellt einen wichtigen Baustein im pädagogischen Gesamtkonzept der Emanuel- Geibel- Schule dar, in welchem die schulischen und außerschulischen Präventions- und Interventionsangebote systematisch aufeinander bezogen werden.<sup>7</sup>

## 2. Zielgruppe und Adressatenkreis

Die Beschulung im *Projekt BOXENSTOPP* richtet sich an Schüler:innen der Emanuel-Geibel-Schule, vorrangig aus den Klassen 5-7. Im Fokus stehen Lernende, deren Teilnahme, trotz pädagogischer Maßnahmen, am Regelschulunterricht deutlich gefährdet ist.

- Obwohl in der jeweiligen Klasse *förderliche Bedingungen für alle Schüler:innen* geschaffen wurden (Aktivierung der Lernenden, klare Kommunikation, Regeln, Rituale, Routinen, Strukturierung von Lernprozess und Klassenraum, Modellierung positiven Verhaltens, gute Lehrkräfte-Schüler:innen-Beziehung etc.) gelingt es nicht, die Schüler:innen zu einem aufgabenbezogenen und regelkonformen Verhalten zu bewegen.
- Trotz umfassender Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern, eventuell Förderzentrum, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe, konnte ein regelkonformes und/oder prosoziales Verhalten im Rahmen der Schule nicht angebahnt werden. Aufgrund der Auffälligkeiten im Arbeits- und Sozialverhalten und im emotionalen Erleben sind diese Schüler:innen nicht in der Lage, angemessen und erfolgreich am schulischen Unterricht teilzunehmen.

## 3. Aufnahmevoraussetzungen und Verfahrensgrundsätze

Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz wird die Notwendigkeit und Angemessenheit der schulinternen Maßnahme geprüft. Die formale Entscheidung für einen Antrag auf Teilnahme treffen die zuständigen Fachkräfte von Schule, die Schüler:innen und Eltern im Einvernehmen.

Voraussetzungen sind:

- Die Schule hat alle vorgesehenen Schritte der Prävention und Intervention (pädagogische Maßnahmen, Elterngespräche, Lernplanerstellung etc.) unter Einbezug der Helfersysteme (Förderzentrum mit Sonderpädagog:innen Erziehungshilfe, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie etc.) initiiert. Alle Schritte sind in der Schülerakte dokumentiert und geben Aufschluss über die bisherige Risikoentwicklung des:der Schüler:in.

---

<sup>5</sup> Rudolf Kretschmann: Pädagogische Infrastrukturen – Systemische und systematische Planung von Präventions- und Förderangeboten für Lernende mit besonderen pädagogischen Bedarfen. ([www.kretschmann-online.de/infra2/foerk3a.html](http://www.kretschmann-online.de/infra2/foerk3a.html))

<sup>6</sup> Vgl. Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein § 4, Absatz 1.

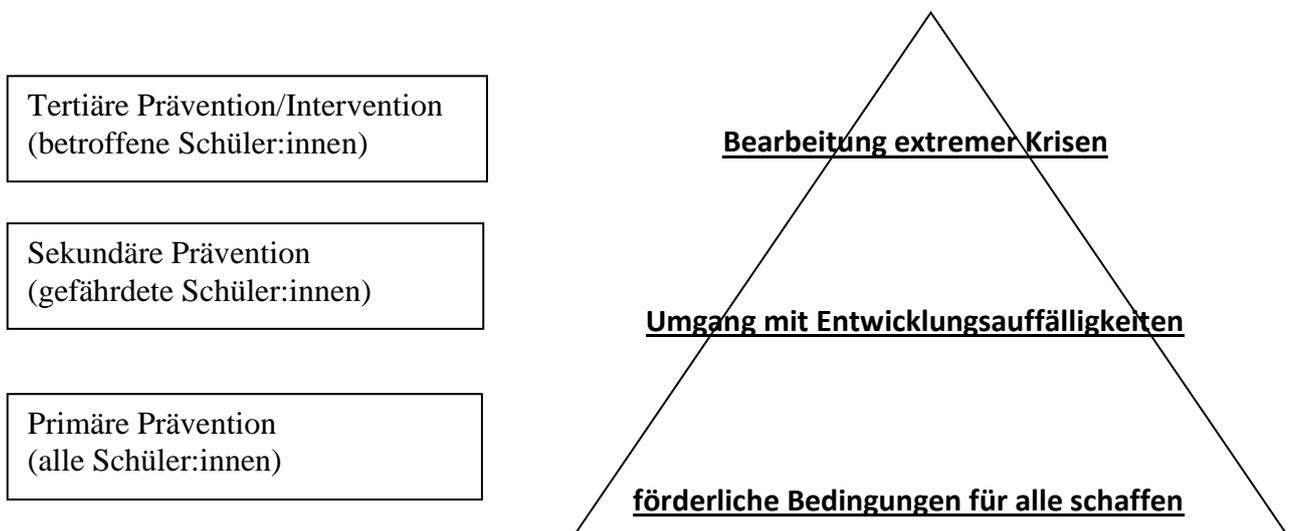
<sup>7</sup> Vgl. Jochen Brandstädter, Alexander von Eye: Psychologische Prävention – Grundlagen, Programme, Methoden, Bern 1982, S. 37ff.

- Der:die Schüler:in hat einen Vorstellungstermin im *BOXENSTOPP* mit allen Beteiligten (Eltern, Klassenlehrkraft, Teammitglieder) wahrgenommen.
- Das *BOXENSTOPP*-Team entscheidet, ob die Aufnahme des Kindes möglich und pädagogisch zweckmäßig ist. Bei positivem Beschluss wird der:die Schüler:in auf der Warteliste eingetragen. Die Maßnahme beginnt, sobald ein Platz frei ist.

#### 4. Zielsetzung

Bei dem *Projekt BOXENSTOPP* handelt es sich um eine integrierte Lerngruppe der Emanuel-Geibel-Schule in Lübeck. Diese Gruppe ist ein schulinternes Angebot für Schüler:innen, die aufgrund einer Beeinträchtigung im Lernverhalten derzeit ein erweitertes schulisches Angebot benötigen. Es besteht ein erhöhter Unterstützungsbedarf im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung, der sich insbesondere durch das langandauernde Auftreten von Lern- und Aufmerksamkeitsstörungen, sowie eingeschränktem, regelmässchendem und aggressivem Sozialverhalten sowie Rückzug, Isolation und hieraus kombinierten Störungsbildern zeigt.

Bezogen auf die nächsten Entwicklungsaufgaben erhalten diese Schüler:innen ein auf sie individuell zugeschnittenes pädagogisches und sonderpädagogisches Lernangebot, um ihnen einen erfolgreichen Schulbesuch ohne Gefahr des Schulabbruchs zu ermöglichen; Sie bleiben Schüler:innen der Emanuel- Geibel- Schule. Ausdrückliches Ziel ist es, einen späteren Schulabbruch oder die Manifestation eines sonderpädagogischen Förderbedarfes zu verhindern. Das Vorhaben lässt sich der *sekundären Präventionsebene* zuordnen.



Im systematischen Mittelpunkt der Maßnahme steht die individuelle Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen sowie der Lernstrategien der Lernenden. Das sind im Besonderen:

## Emotionale Kompetenzen

- die eigenen Gefühle erkennen
- die Gefühle anderer erkennen und verstehen
- die Fähigkeit, ein altersangemessenes Emotionsvokabular verstehen und einsetzen zu können
- sich in andere einfühlen können (Empathie und Perspektivwechsel)
- Wissen, dass Gefühlserleben und Gefühlsausdruck unterschiedlich sein können
- mit belastenden Emotionen und Problemsituationen angemessen umgehen können
- Wissen, dass soziale Beziehungen durch emotionale Kommunikation mitgeprägt werden
- emotionales Selbstwirksamkeitserleben

## Selbstregulationsstrategien

- Interaktive Strategien (mit anderen reden, um Hilfe bitten),
- Aufmerksamkeitslenkung (z.B. die eigene Wut regulieren, indem man an etwas Schönes denkt etc.)
- Selbstberuhigungsstrategien (Selbstgespräche oder Verhaltensrituale)
- Rückzug aus der emotionsauslösenden Situation (Weggehen oder Abwenden)
- Veränderung der Situation (z.B. Gegenstand entfernen)
- Kognitive Regulationsstrategien (Gefühle oder Situationen herunterspielen, die Situation neu bewerten)
- externale Regulationsstrategien (z.B. Wut und Ärger körperlich ausagieren)

## Soziale Fähigkeiten

- *Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen*: etwa durch prosoziales Verhalten, wie andere loben, Empathie zeigen und sozialer Teilhabe
- *ausgewogenes Selbstmanagement*: etwa durch die Fähigkeit, sich auch in schwierigen Situationen anpassen zu können, das eigene Verhalten regulieren oder kontrollieren zu können
- *schulische Anpassungs- und Leistungsfähigkeit*: wie etwa Aufforderungen nachkommen, Aufgaben zu Ende führen, Anweisungen von Lehrern befolgen
- *Kooperationsbereitschaft*: z.B. Erwartungen akzeptieren; Regeln befolgen, teilen
- *Selbstbewusstsein*: beispielsweise Gespräche beginnen, Kontakt herstellen können
- *Gestaltung von Beziehungen zu Erwachsenen*.

*Weniger gute Lerner* unterscheiden sich von *guten Lernern* auffällig in ihren Strategien hinsichtlich der Lernorganisation. Gelingendes Lernen setzt selbstgesteuerte Lernprozesse voraus. Eine erfolgreiche Organisation des Lernens umfasst das zielgerichtete und aufgabenbezogene Zusammenwirken von Orientierungs-, Planungs- und Kontrollhandeln.

**Orientierungshandeln** beinhaltet:

- das individuelle Vorwissen bezogen auf den Lerngegenstand zu aktivieren
- eigene Fragestellungen zu entwickeln
- die Aufgabenziele zu beschreiben und mögliche Wege und Hilfsmittel zu beachten

**Planungshandeln** heißt,

- die Handlungsschritte zur Erreichung eines gesetzten Zieles in der Vorstellung zu entwickeln
- die Handlungsschritte zeitlich zu strukturieren
- mögliche Schwierigkeiten zu erkennen und Lösungshilfen zu suchen

## 5. Pädagog:innenteam

Das BOXENSTOPP-Team besteht aus einer Sonderschullehrkraft die in allen Stunden während des BOXENSTOPP-Betriebes anwesend ist (12 Stunden). Ein oder zwei Regelschullehrkräfte sind ebenfalls Teil des Teams (12 oder jeweils 6 Stunden).

## 6. Teamsitzungen

Das Team trifft sich zu Teamsitzungen einmal wöchentlich. Einmal im Monat finden Gespräche mit den jeweiligen Klassenlehrkräften statt. Bei Bedarf können die Schulsozialarbeiterin sowie der schulpsychologische Dienst der Hansestadt Stadt Lübeck hinzugezogen werden.

## 7. Raumkonzept

Die Boxenstoppgruppe hat einen eigenen Raum. Es sind sechs Schüler:innenbüros (Arbeitsplätze) eingerichtet, die durch Regale und Stopplines abgegrenzt und mit einzelnen Stellwänden versehen sind. Die Schüler:innen dürfen ihre Büros individuell einrichten.

Im Raum steht ein großer Gruppentisch. Zusätzlich sollen Möglichkeiten eingerichtet werden, in denen die Schüler:innen während der Ich-Phase arbeiten können. Diese sollen Forschen, Experimentieren, handwerkliches Arbeiten, Lesen etc. unterstützen.

Ebenso gibt es Stellwände und eine Tafel, auf denen Regeln, Abläufe usw. visualisiert werden. Das vorhandene Materialangebot des Raumes gleicht dem einer Lernwerkstatt.

## 8. Struktur des Schulvormittags

Der Ablauf eines Schulvormittags im BOXENSTOPP gliedert sich folgendermaßen:

Phase 1	Begrüßung und Stimmungsbarometer	15 Minuten
Phase 2	Ich-Phase, Arbeit in den Ateliers (Regel/Ziel für jeden Einzelnen)	25 Minuten
Phase 3	Spiele zum sozialen Lernen im Kreis etc. (eine Regel pro Woche)	20 Minuten
Phase 4	Arbeiten im Schülerbüro	20 Minuten
Phase 5	Pause mit einem gemeinsamen Frühstück	15 Minuten
Phase 6	Arbeiten im Schülerbüro	10 Minuten
Phase 7	Eintragen ins Lerntagebuch (Was habe ich geschafft, wie war mein Arbeitsverhalten?)	10 Minuten
Phase 8	Stimmungsbarometer/Rückmeldung	10 Minuten

Das pädagogische Angebot umfasst über den skizzierten Ablauf auch gemeinsame Projekte wie Klettern, Wandern, Kanu fahren, die nach dem Belohnungssystem veranstaltet werden können, um regelkonformes Verhalten zu verstärken.

Das Stundenangebot umfasst an vier Schulvormittagen je drei Unterrichtsstunden (3.-5. Stunde). Am Freitag nehmen die Schüler:innen komplett am Regelunterricht teil.

Im Boxenstopp werden die Schüler:innen mit ihren individuellen Stärken und Schwierigkeiten gesehen. Es wird eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen, damit die Schülerinnen und Schüler die Schule als angst- und stressfrei erfahren können. Die Beziehungsarbeit bildet die Basis für den pädagogischen Alltag.

Durch die Beschulung im Boxenstopp und die damit verbundenen formalen Veränderungen (aufgebrochene Unterrichtsstruktur), wird Raum für die angestrebten Entwicklungen geschaffen.

Der gemeinsame Start bietet die Möglichkeit zum Erzählen und eine gemeinsame Aktivität zum Ankommen und Einstimmen auf den Tag. Eine schülerbezogene Zielbesprechung (Wochen- und Tagesziele) sowie das Benennen eigener Gefühle werden besprochen und sichtbar an die Tafel gehängt. Die Schüler:innen können sich auf den Tag einstellen; eventuelle Befindlichkeiten können angesprochen werden, sodass ein positiver Start in den Tag möglich ist.

Während der Arbeit in der Ich-Phase entscheiden die Schüler:innen interessengebunden und in Abstimmung mit den BOXENSTOPP-Lehrkräften über ihre Aufgaben. Mögliche Unterrichtsprojekte sind:

- Kunst (z.B. Tuschen, Basteln mit Papier, Wolle, Kneten, etc)
- Werkstatt (z.B. Holzbearbeitung, Sägen, Bohren)
- Garten (z.B. Gewürze anbauen und dann beim Kochen die Verwendung erkennen)
- Psychomotorik (Balanceübungen, Schulung der Fein- und Grobmotorik, Bewegung und Gelenkigkeit trainieren,...)
- Kochen (Umgang mit Lebensmitteln, Hygiene, gesunde Ernährung,...)
- Spielzeit (Gesellschaftsspiele, Kicker, Billard)

Die geringe Gruppengröße ermöglicht eine flexible, intensive und individuelle Begleitung und Beratung beim Lernen. Positive Verstärkung steigert dabei die Freude am Lernen und stärkt das Selbstbewusstsein.

Das soziale und emotionale Training erfolgt in Phase 3. Hier wird möglichst gemeinsam am Gruppentisch gearbeitet und gespielt. Die Auswahl der Projekte erfolgt hauptsächlich losgelöst vom schulischen Kontext. Im Mittelpunkt steht das Erlernen von Fähigkeiten und gleichzeitig das Verlassen alter negativer Verhaltensmuster im emotionalen und sozialen Bereich (z.B. Umgang mit Gefühlen, positive Gruppenerfahrungen, Verantwortung übernehmen). Auch die Einhaltung von Regeln sowie Verlieren und Gewinnen zu können, werden erlernt.

In Phase 7 bietet die Ritualisierung den Kindern eines immer gleichen Tagesrahmens Orientierung. Hier haben sie die Möglichkeit, die Reflexionsfähigkeit zu trainieren. Verstärkersysteme fördern die Motivation, das persönliche Ziel zu erreichen.

## 9. Diagnostik und Kind-Umfeld-Diagnose

Die Sonderpädagogin ist maßgeblich im Bereich Diagnostik eingebunden. Bevor ein:e Schüler:in bei BOXENSTOPP aufgenommen wird, gilt es die jeweilige pädagogische Ausgangslage zur Anschauung zu bringen. Es müssen die Ziele, Maßnahmen, Zeitfenster und Verantwortlichkeiten eindeutig benannt werden. Folgende diagnostische Möglichkeiten stehen zur Verfügung.

- **Explorative Erhebung** (diagnostisches Gespräch mit Schüler/in, Eltern oder sonstigen Bezugspersonen)
  - diagnostische Schlüsselfragen können aus dem Bereich der Lerntheorie, der Systemik und der Humanistischen Psychologie entlehnt werden.
- **Psychometrisches Verfahren**
  - Elternfragebogen
  - Lehrerfragebogen
  - Fragebogen für Jugendliche
- **Schulische Einschätzungsbögen**
  - Schulische Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung (SEVE)
- Vorliegende Gutachten sollten mit Einverständnis der Eltern einbezogen werden.

## 10. Verzahnung mit der Stammklasse

Um einen engen Kontakt zur Stammklasse zu gewährleisten, sollen die Schüler:innen regelmäßig Ergebnisse aus der Ich-Phase dort präsentieren. Es dürfen Gäste (aus der Stammklasse) in der ersten Stunde in die Lernbar zu Besuch kommen und am Unterricht teilnehmen. Diese müssen angemeldet werden.

## 11. Zeugnisbemerkung

Die Schüler:innen erhalten in ihrem Zeugnis eine Bemerkung:

[Name] nahm vom ... bis zum ... im Umfang von 12 Wochenstunden alternativ zum Fachunterricht an einer temporär intensivpädagogischen Maßnahme teil.

## 12. Beendigung der Maßnahme

Die Verweildauer der Schüler:innen im Boxenstopp ist abhängig von der individuellen Lern- und Entwicklungssituation. Die Teilnahme umfasst in der Regel einen Zeitraum von bis zu einem Jahr. Die Beendigung erfolgt schrittweise und zunächst möglichst in den Hauptfächern und in den Fächern, die den Schüler:innen Erfolg bieten. Es findet ein Abschlussgespräch statt.

Kann dem Erziehungshilfebedarf des Kindes im Boxenstopp unter den dargestellten präventiven Möglichkeiten nicht entsprochen werden und konnte mit den gemeinsam aufgestellten Maßnahmen keine positive Veränderung erzielt werden, so kann das Angebot Boxenstopp beendet werden. Ein sonderpädagogisches Gutachten könnte notwendig werden, ebenso wäre die Einschaltung der KEH möglich.

### 13. Elternarbeit

Individuelle Ziele der Kinder und Maßnahmen zur Zielerreichung werden prozessbegleitend vom Boxenstopp-Team mit dem Kind, den Eltern und ggf. außerschulischen Kooperationspartner:innen besprochen. Die Eltern bekommen zunächst wöchentlich eine telefonische Rückmeldung. Später, wenn ein entsprechendes Arbeiten erfolgreich und ritualisiert ist, wird zu einer gemeinsam verabredeten Zeit kommuniziert. Des Weiteren kontrollieren und unterschreiben die Eltern regelmäßig im Lerntagebuch ihres Kindes. Eine aktive Mitarbeit ebenso eine positive Haltung gegenüber dieser Maßnahme, sind eine Voraussetzung für das Gelingen im Boxenstopp.

### 14. T.I.P.-Team

In allen wichtigen Fragen und Entscheidungen tritt das T.I.P.-Team zusammen. Dies besteht aus dem Schulleiter, der Koordinatorin der Jahrgänge 5/6, den BOXENSTOPP-Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin.

Das Konzept wurde beschlossen auf der Schulkonferenz vom 18.06.2024

Der nächste Termin für die Evaluation von T.I.P. ist für das Ende des Schuljahres 2024/25 vorgesehen.